

Rede des Landrates für den 11. Erntedank-Empfang
der Kreisbauernschaft Euskirchen
Freitag, 28.09.2007, 10:30 Uhr, Sitzungssaal, Kreishaus, Jülicher Ring

Anrede,

wieder einmal ist die Zeit im Fluge vergangen.

Wir haben den Sommer hinter uns gelassen, die Blätter an unseren Bäumen färben sich langsam bunt. Wir merken, der Herbst hält Einzug!

Nun ist es bei uns gute Tradition, für die eingefahrene Ernte zu danken.

Es scheint so wie immer zu sein.

Doch halt – hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht etwas verändert?

Merkt unsere Bevölkerung überhaupt etwas davon, ob bei uns die Ernte gut oder schlecht ausgefallen ist?

Dankte man früher Gott für die Sicherung des Lebens, müsste es heute wohl eher heißen:

„Discounter sei Dank“, dass wir günstig Essen auf den Tisch bekommen!

Äpfel aus Chile – Knoblauch aus China ... kein Fleck unserer Erde wird dabei ausgespart.

Und wirkt dieser Dank nicht zynisch, wenn wir uns klar machen, dass diese „Schnäppchen“ allzu oft nur um den Preis geschädigter Ökosysteme und aberwitziger Transportwege zu erhalten sind.

Meine Damen und Herren,

auch die Qualität dieser Produkte scheint aufgrund unterschiedlicher Ökostandards oft fragwürdig.

Ein altes deutsches Sprichwort sagt : „Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.“
Ich aber sage, würde der Städter immer wissen, was er tagtäglich isst - er würde umgehend Bauer werden.

Und dieser Entschluss wäre nicht der falscheste, denn die Bauern im Kreis Euskirchen nehmen eine äußerst wichtige Funktion ein.

Ein Apfel aus Chile braucht - bis er auf unseren Tisch kommt - zwölf mal mehr Energie als die Frucht von unseren heimischen Bauern.

Vor diesem Hintergrund, meine Damen und Herren, betrachten wir doch das Wetter in diesem Jahr.

„Der April macht was er will“, sagt uns eine alte Bauernregel.

Aber dass es dann gleich so kommt. . . viel zu warm, viel zu trocken, viel zu viele Sonnentage - der zweite Frühlingsmonat hat in diesem Jahr alle Rekorde gebrochen.

Nachdem der Mai nicht auffällig war, fiel der Sommer dann buchstäblich ins Wasser. Dunkle Wolken zogen bereits zu Anfang des Sommers auf und bescherten uns den gewitterreichsten Juni seit neun Jahrzehnten.

Die anderen Sommermonate gestalteten sich ähnlich.

Das hat sich natürlich auf die Ernte ausgewirkt –

während die Pflanzen im Frühjahr auf den Feldern vertrockneten, drohten sie in der Folgezeit zu ertrinken.

Leider ist 2007 keine Ausnahmeerscheinung!

Die steigende Häufigkeit dieser extremen Wetterlagen in diesem Jahrtausend zeigt, dass der Klimawandel bei uns schon eingetreten ist. Deshalb gilt es zu handeln – unsere Bundesregierung tut dies zum Glück auch konsequent.

Doch am besten verlassen wir uns nicht auf andere - Klimaschutz fängt schon vor unserer Haustür - im Kleinen - an. CO²- Emissionshandel hin oder her – am besten fahren wir, wenn wir die örtlichen Lebensmittel kaufen – das geht selbst beim Discounter! Damit kann jeder Einzelne hier vor Ort helfen, weltweit die Klimaschutzziele zu erreichen. Doch nicht nur Bürgerinnen und Bürger – auch der Kreis Euskirchen ist aufgerufen, aktiv zu werden. Und diesen Appell haben wir im Kreishaus schon früh vernommen.

Die Alternative zum globalisierten Lebensmittelhandel heißt aus unserer Sicht regionale Vermarktung. Seit längerer Zeit sind wir dazu - über Landesgrenzen hinweg - mit der Dachmarke Eifel äußerst erfolgreich!

Meine Damen und Herren,

der amerikanische Schriftsteller Samuel Langhorne Clemens – besser bekannt unter seinem Pseudonym Mark Twain – hat einmal festgestellt:

„Die einzige Methode, gesund zu bleiben, besteht darin,
zu essen, was man nicht mag,
zu trinken, was man verabscheut,
und zu tun, was man lieber nicht täte.“

Diese Erkenntnis Twains beruht offensichtlich darauf, dass er damals in den USA keine Qualitätsprodukte aus dem Kreis Euskirchen und der Eifel angeboten bekam.

Er hat mit Sicherheit auch nicht von den Köstlichkeiten unserer Landfrauen, die ich ebenfalls herzlich begrüße, gegessen.

Sie sind geschmackvoll und gesund!

Das, meine Damen und Herren, macht deutlich, dass sich Genuss, Qualität und Klimaschutz nicht ausschließen. Es muss nur ein kleiner Umdenkensprozess in den Köpfen der Verbraucherinnen und Verbraucher stattfinden. Qualität hat nun einmal seinen Preis. Und natürlich muss von höheren Verkaufspreisen auch etwas beim Erzeuger ankommen – ansonsten fehlt der Bevölkerung zu Recht jegliches Verständnis für einen marktgestaltenden Aktionismus, wie wir ihn bei den Molkereiprodukten erleben durften. Dies gilt insbesondere auch für die Erzeugerpreise für Schweinefleisch, denn Schweinemäster und Ferkelerzeuger stecken gegenwärtig in einer existenzgefährdenden Marktsituation.

Wir können es uns – angesichts des bereits Gesagten – unter keinen Umständen leisten, in Zukunft auch das Schweinefleisch aus Fernost oder Amerika zu importieren.

Qualitätsaspekte außen vor - schon alleine die Energiebilanz wäre verheerend!

Vor diesem Hintergrund freut es mich besonders, dass

- die Katholische Landvolkbewegung
- der Ausschuss für den Dienst auf dem Lande der Evangelischen Kirche in Deutschland
- der Deutsche Landfrauenverband
- und der Deutsche Bauernverband

zum Erntedank 2007 eine gemeinsame Erklärung herausgegeben haben.

Sie beschäftigt sich genau mit den von mir aufgezeigten Aspekten und will die Werthaltigkeit der Lebensmittel der Öffentlichkeit stärker bewusst machen.

Außerdem stellt sie zutreffend fest, dass die Landwirtschaft der einzige Wirtschaftsbereich ist, der zum Klimaschutz einen aktiven Beitrag unschätzbaren Ausmaßes liefern kann.

Das verdeutlicht uns die gewandelten Rahmenbedingungen der Landwirtschaft.

Der Bauer der Zukunft ist sowohl Nahrungsproduzent als auch Energielieferant.

„Biomasse“ ist hier das Zauberwort – und hier können wir noch viel erreichen.

Auch diesen Bereich unterstützt der Kreis Euskirchen mit der Zukunftsinitiative Eifel.

Stetig nachwachsende Bioenergie, deren Nutzung aufgrund gestiegener Rohöl- und Strompreise wirtschaftlich sinnvoll ist, sollen sich schließlich in Zukunft zu einem festen Bestandteil des weltweiten Energiemixes entwickeln.

Auch im Kreis Euskirchen gilt es, hier weitere Fortschritte zu erzielen,

denn die Uhr, meine Damen und Herren, steht weltweit für uns auf „viertel vor zwölf“.

Als Landrat unseres Kreises werde ich nicht müde, hierauf hinzuweisen

Nicht nur als Amtsträger – sondern auch als Familienoberhaupt und Privatperson - liegt mir eine positive Entwicklung in diesem Bereich sehr am Herzen.

Nichts Geringeres als eine lebenswerte Erde zu erhalten, ist unser Ziel.

Unsere Landwirtschaft ist dabei ein unerlässlicher Kooperationspartner.

Wir werden gemeinsam weitere Zukunftslösungen erarbeiten.

Wobei der Landwirt aus unserer Sicht viele Aspekte in einer Person vereinigt-

er wird zum Nahrungsmittelerzeuger, Naturschützer und Ölscheich.

Auf diesem Wege werden wir gemeinsam dafür sorgen, dass künftige Generationen bei uns Jahr für Jahr in gesunden Klimaverhältnissen ihre Ernte einfahren und danken können.

Das sind wir der Schöpfung schuldig!

In diesem Sinne möchte ich meine Worte mit der Schlusspassage der Gemeinsamen Erklärung schließen:

„Die Erntegaben des Jahres 2007 nehmen wir mit besonderem Dank aus Gottes Hand. Sie sollen uns erneut ermuntern und verpflichten, am Reich Gottes zu bauen und die Schöpfung zu bewahren.“

Dessen sind wir im Kreis Euskirchen uns bewusst.

Herzlichen Dank !